

SWR2 Wissen

Jesper Juul – Das Erbe des Erziehungsgefährten

Von Silvia Plahl

Sendung: Samstag, 09. September 2023, 8:30 Uhr
(Erst-Sendung: Donnerstag, 25. Juni 2020, 8:30 Uhr)
Redaktion: Vera Kern
Regie: Autorenproduktion
Produktion: SWR 2020

Im Juli 2019 Jahr starb der dänische Familientherapeut Jesper Juul. Seine Ratgeber wie „Nein aus Liebe“ oder „Das kompetente Kind“ haben zahlreiche Eltern zum Umdenken gebracht.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Musik-Akzent

Autorin:

Im Juli 2019 starb der dänische Familientherapeut Jesper Juul. Seine Bücher wie „Dein kompetentes Kind“ oder „Nein aus Liebe“ haben viele Eltern auch in Deutschland zum Nachdenken und Umdenken gebracht – darüber, was Erziehung eigentlich ist. Jesper Juul entwickelte das Bild, dass Erwachsene und Kinder und Jugendliche „gleichwürdige“ Partnerinnen und Partner sind. In einem Gespräch mit SWR 2 sagte er einmal

O-Ton 01 Jesper Juul SWR 2 Zeitgenossen vom 5.2.2011:

Es geht über eine Beziehung, wo die Kinder eine Rolle spielen, wo das Sein, die Gefühle, die Reaktionen, die Rückmeldungen von Kinder ernst genommen wird. Und das heißt nicht, dann müssen die Eltern sich unterwerfen sozusagen, das heißt nur ernst genommen.

Autorin:

Wie kam es zu diesem Bild einer „Gleichwürdigkeit“? Und wie leben Familien heute damit?

Musik-Akzent

Ansage:

Jesper Juul – Das Erbe des Erziehungsgefährten. Von Silvia Plahl.

O-Ton 02 Jesper Juul SWR 2 Leben „Das kompetente Kind“ vom 25.6.2008:

Und dann meine Erfahrung war ja, dass die Kinder sind unheimlich kompetent. Das heißt nicht, dass Kinder alles wissen oder alles schaffen oder alles können. Man kann die Reaktionen von Kindern ruhig ernst nehmen. Und davon lernen. Über sich selbst und darüber: Wie soll man eigentlich dieses Kind erziehen? Innerhalb dieser Familie.

Autorin:

Ein Statement aus dem Jahr 2008. Jesper Juul empfahl Eltern, dass sie sich und ihre Kinder mit gleicher Wertschätzung wahrnehmen, mit ihnen gute Beziehungen aufbauen und das Familienleben unter der elterlichen Führung gemeinschaftlich gestalten. Das klingt kompliziert und auch ein wenig nach Laissez-faire und Chaos. Es verunsichert viele – und hat doch über die dreißig Jahre, in denen der dänische Therapeut seine Bücher geschrieben, Kurse und Vorträge abgehalten und mit Familien in Krisen gearbeitet hat, viele Ratsuchende entlastet. So hat es auch Gesine, eine Mutter von zwei Töchtern erlebt.

O-Ton 03 Gesine, 52, Jugendbuchautorin, Mutter von zwei Töchtern:

Ich hätte das gern von Anfang an gewusst, dass man seinem Kind nichts beibringen muss. Auf die soziale Kompetenz wäre ich noch am ehesten alleine gekommen und hätte darauf vertraut. Aber diese anderen Themen: Kann ein Kind schon für seinen

eigenen Körper entscheiden, darf es entscheiden. Muss es zu bestimmten Mahlzeiten essen oder nicht? Ihnen das angemessen zuzutrauen, das ist mir wahnsinnig schwer gefallen!

Atmo 01:

Familie setzt sich zu Tee und Brownies zusammen „Jetzt kannst du eine Tasse Earl Grey haben...“ Geplauder

Autorin:

Gesine setzt sich mit Pola und Uma, 16 und 19 Jahre alt, und ihrem zweiten Mann Detlef auf eine Tasse Tee zusammen. Die Mutter ist Jugendbuchautorin in Berlin. Sie hat sich häufig mit den Erziehungsideen Jesper Juuls auseinandergesetzt und versucht, sie mit den Töchtern und dem Partner zu leben

Je nach Alter möchte man sich um seine persönlichen Dinge selbst kümmern, betont Pola. Zum Beispiel auch um das eigene Zimmer, das angeblich unordentlich aussieht.

O-Ton 04 Pola, 16, Schülerin:

Und dann will man halt selbst dafür die Verantwortung haben, weil es anders auch nicht funktioniert. Selbst dafür zu sorgen, dass das Zimmer schön ist oder dass man halt selbst entscheiden kann auch, wie es aussehen soll. Weil es sonst auch zu Streiten oder Problemen kommt.

O-Ton 05 Gesine:

Ich finde ja gerade Jesper so gut für diese Sätze, an denen man sich so reiben kann als Mutter oder Vater. In diesen ewigen Diskussionen: Wie mache ich das bloß, dass mein Kind sein Zimmer aufräumt? Da hat er gesagt: Dein Kind räumt sein Zimmer erst auf, wenn es den ersten Freund mit nach Hause bringen will – und das kann sein, dass das nach dem Auszug ist. Und dann habe ich gedacht: Okay, das ist ne harte Nuss!

Autorin:

Zu akzeptieren, dass ein Kind im Elternhaus vielleicht nie sein Zimmer aufräumen wird...

O-Ton 06 Gesine:

Aber die Erfahrung ist:

Wenn man die Verantwortung ganz übergibt, dann passiert etwas ganz Neues. (seufzt) Also darf ich von dir sprechen Uma? – Sie hat mich eigentlich mehr erzogen in diesem Punkt als ich sie. Sie hat gesagt: Lass mich das mit meinem Zimmer herausfinden.

Autorin:

Die beiden einigten sich darauf, dass Uma in einen anderen Raum etwas abseits in der Wohnung umzog, und die Mutter nicht mehr durch ihr Zimmer zum Balkon gehen musste.

O-Ton 07 Gesine:

Und ich glaube, es hat ein Jahr gedauert, ungefähr, und dann hat Uma so ihren Rhythmus gehabt, wann sie wie aufräumen will. Aber dazu kommt ja: Ich musste ja selber als Kind mein Zimmer immer aufräumen und ich habe es nie so ausprobieren dürfen. Und es war fast so, als müsste ich gegen meine eigenen Grenzen arbeiten. Um das zu ertragen, dass Uma das jetzt so macht.

Musik-Akzent**Autorin:**

Eltern und Kinder auf Augenhöhe, das wirkt auf viele wie ein wagemutiges Experiment. Jesper Juul wollte allerdings den Druck herausnehmen, irgendwelche Erziehungserfolge erzielen zu müssen und mehr Gelassenheit in die Familien bringen – und gegenseitigen Respekt. Für die Besonderheit, die Gefühle, Gedanken und Reaktionen eines Kindes, aber auch für die Bedürfnisse der Erwachsenen. In dem Buch „Die kompetente Familie“ schreibt er

Zitator:

„Zieht Gleichwürdigkeit in eine Familie ein, verringert das fast immer die Anzahl der Konflikte, den Eltern wird ein Gefühl des Gelingens beschert und den Kindern das Gefühl, gut aufgehoben zu sein. Das Gegenteil geschieht, wenn Kinder die Macht übernehmen.“

Autorin:

Der Familientherapeut wusste sehr wohl, dass es Eltern nicht leicht fällt, eine solche Haltung zu entwickeln und er wandte sich oft gerade an diejenigen, die bereits nicht mehr weiter wussten: Der dreijährige Sohn ist verzweifelt und aggressiv zu anderen. – Die zwölfjährige Tochter will nach der Trennung nicht zu ihrem Vater kommen. – Zuhause ist ständig 'dicke Luft'. – Meine Tochter klaut. – Mein Sohn klebt am Bildschirm.

O-Ton 08 Dr Claus Koch, Psychologe, ehemaliger Verlagsleiter, Wegbegleiter**Juuls:**

Als er noch diese großen Veranstaltungen gemacht hat, und da wurde ihm dann von den Eltern irgendeine Frage gestellt: Also mein Kind macht dies und jenes und ich finde das überhaupt nicht gut und was sagen Sie dazu?

Autorin:

So erinnert sich Claus Koch. Ein langjähriger Wegbegleiter Jesper Juuls. Er sieht ihn noch vor sich, diesen imposanten massigen Mann mit dem Lockenkopf, wie er sich jedes Mal auch auf großer Bühne gesammelt hat, wenn so ein Familienkonflikt zur Sprache kam.

O-Ton 09 Claus Koch:

Da hat er eigentlich immer erstmal so eine Minute – und eine Minute ist ganz schön lang – geschwiegen. Und ich glaube, dass er in dem Moment sich gefragt hat: Wenn ich dieses Kind wäre – warum würde ich mich so verhalten, wie es mir jetzt gerade geschildert worden ist?

Autorin:

Und als Antwort kamen dann oft so prägnante Sätze wie aus diesen SWR2-Archiv-Tönen

O-Ton 10 Jesper Juul/ SWR 2 Zeitgenossen /Collage:

Musik – Kinder haben ein sehr wichtiges Bedürfnis und das ist: gesehen zu werden, so wie die sind. – **Musik** – Die Eltern sind für die Atmosphäre verantwortlich. So ist das. – **Musik** – Gewisse Ratgeber reden darüber, dass Kinder Grenzen brauchen. Sehr wenige Menschen reden darüber, dass Kinder Grenzen haben! Und das müssen wir lernen, dass wir die Grenzen nicht verletzen.

Autorin:

Der Psychologe Claus Koch hat die ersten Bücher Jesper Juuls in Deutschland verlegt. Viele Jahre später verfasste er mit ihm seine Autobiografie „Das Kind in mir ist immer da“, erschienen 2018. Claus Koch fuhr für die Rückschau auf das Leben des Freundes zu ihm nach Hause im dänischen Odder bei Aarhus. Jesper Juul war bereits sehr krank, durch eine Autoimmunkrankheit vom Hals abwärts gelähmt. Er saß im Rollstuhl, das Sprechen fiel ihm schwer und er hatte starke Schmerzen. Die beiden Freunde brachten peu à peu seine Vergangenheit auf Papier.

O-Ton 11 Claus Koch:

blättert im Buch Aber es war ein steiniger Weg, weil Jesper Juul ein Mensch war, der kaum über sich und seine persönlichen Dinge gesprochen hat. Jesper hat wirklich psychologische Fragen, warum er sich so oder so verhalten hat, warum er gut mit Kindern kann, warum er seine Mutter so darstellt, wie er sie darstellt. Das hat er wirklich gehasst. Er wollte nicht darüber sprechen.

Autorin:

Claus Koch vermutet heute, dass Jesper Juuls eigene Kindheit im Dänemark der 50er Jahre seine Empathie für die Lebenswelt anderer Kinder erzeugt und geprägt hat. Die besitzergreifende Mutter, der ihn abweisende Vater, wie er in eine Art „inneres Exil“ ging, oft in den Wald flüchtete und einsam und mit sich alleine war. Bis er mit 16 ausbrach und als Schiffskoch in die Lehre ging, habe er doch selbst erlebt und beobachtet, was bei ihm zuhause alles schief lief und er habe ganz sicher darüber nachgedacht, meint der Freund.

O-Ton 12 Claus Koch:

Aber er selber würde das ein Stück von sich weisen und sagen: Das kann sein, aber das muss nicht sein. Mein Interesse ist geweckt worden durch die Begegnung mit diesen alleinerziehenden Frauen. Durch die Begegnung mit diesen Jugendlichen, die man heute als Systemsprenger bezeichnen würde. Was geht in denen vor? Warum verhalten die sich so? Es ist ja sinnvoll, was die machen!

Autorin:

Denn als er zurück war und in Aarhus die Lehrerausbildung für Geschichte und Religion absolviert hatte, arbeitete Jesper Juul als Heimerzieher und Sozialarbeiter. In seiner Autobiografie sagt er dazu: Den auf sich gestellten Müttern zu helfen und mit den so genannten auffälligen Heranwachsenden einen guten Alltag zu leben, das sei seine eigentliche therapeutische Ausbildung gewesen.

Zitator:

„Als ich in die Wohneinrichtung kam und dort zu arbeiten anfing, wurde mir schnell klar, dass ich den Kindern und Jugendlichen nur helfen kann, wenn ich ihre Eltern mit einbeziehe. Dies hatte dort bislang noch keiner gemacht.“

Autorin:

Es waren seine Anfänge in der Familientherapie. 1979 gründete der Pädagoge Jesper Juul nach dem Konzept des amerikanischen Psychotherapeuten Walter Kempler mit einem Psychiater und einer Professorin für Sozialarbeit das dänische „Kempler Institut“, das eine „Ausbildung in Psychotherapie mit Familien“ anbot und das Jesper Juul bis 2006 leitete. In die Seminare kamen dann zum Beispiel auch Fachkräfte vom Jugendamt, sie brachten die Familien mit, die sie betreuten und arbeiteten dort therapeutisch mit ihnen weiter.

Zitator:

„Die große Freiheit, die wir am Kempler Institut hatten, war, dass wir unseren Lernprozess direkt mit den Familien und ihren Kindern machen konnten. Wir lernten von ihnen. (...) Und mit ihnen. Für einen „Anarchisten“ wie mich war das perfekt!“

Musik-Akzent**Autorin:**

Jesper Juul bewahrte sich also eine Art freigeistiges Denken in Erziehungsfragen. Er war ein genauer Beobachter und zugewandter Zuhörer, schöpfte aus seinen jahrzehntelangen Erfahrungen und ließ sich trotzdem jedes Mal neu ein auf ein Kind und seine Familie. Eine Theorie oder Standardtipps rund um die „Gleichwürdigkeit“ für alle Familienmitglieder wollte er nicht entwickeln. Er stellte jedoch klar: Die Gehorsamskultur sollte passé sein, Eltern müssten eine Autorität haben, ohne autoritär zu sein. „Leitwölfe sein“, lautet der Titel eines seiner Bücher. Als Leitfaden gab Jesper Juul dafür vor: Die Erwachsenen sind für die Beziehungsqualität in der Familie verantwortlich. Sie müssten sich bewusst machen, was sie selbst im Leben wollen.

O-Ton 13 Jesper Juul SWR 2 Zeitgenossen:

Man kann nur eines machen: Man kann sich üben. Und sagen: Jetzt muss ich mich aber üben. Jetzt kriege ich eine Herausforderung von meinem Kind und ich muss mich jetzt fragen: Was will ich meinem Kind sagen, über mir? Was sind meine Grenzen? Was sind meine Bedürfnisse? Was mache ich mit? Was nicht? Und so weiter.

Atmo 02:

DVD Familylab „Familien mit Vorschulkindern“ Jesper Juul begrüßt ein Elternpaar mit der Tochter „Fangen wir an. Dorothea, Thomas Mina, wo ist der Julius?“ – „Der Julius ist krank.“

Autorin:

Dass dieser Weg einfach ist, hat Jesper Juul den Eltern nie versprochen. Er hielt ihnen stattdessen konsequent einen Spiegel vor zum Wohl ihres eigenen Kindes.

Atmo 03 DVD Jesper Juul: „Dann möchte ich gerne hören: Worüber sollen wir reden? Ich weiß ja nichts.“

Autorin:

Ein Familiengespräch in einer Videoaufzeichnung des deutschen „Familylab“. Unter diesem Label hat Jesper Juul ab 2004 Beratungsunternehmen als so genannte Familienwerkstätten in mehreren Ländern gegründet. Der international aktive Therapeut sitzt an einem schlichten Tisch einem Elternpaar gegenüber. Sie berichten, ihr Sohn und ihre Tochter im Vorschulalter ließen sich überhaupt nichts von Erwachsenen sagen. Die Tochter musste jetzt sogar den Kindergarten verlassen. Jesper Juul bittet um ein typisches Beispiel aus dem Familienalltag.

Atmo 04:

Die Mutter erzählt vom Konflikt beim Losgehen von Zuhause: „Wenn wir aus dem Haus gehen müssen, und es nicht möglich ist, dass die Kinder sich anziehen, beziehungsweise sie würden sich eine Stunde Zeit lassen...“

Autorin:

Jesper Juul hört sich aufmerksam an, wie alle miteinander kämpfen, wenn sie von zuhause losgehen wollen. Er sitzt in bequemer schwarzer Hose und einem dunklen legeren Pullover auf seinem einfachen Stuhl ein wenig krumm nach vorne gebeugt und schließt oft die Augen hinter der randlosen Brille. Block und Stift vor ihm auf dem Tisch bleiben unberührt. Nach etwa zwanzig Minuten erklärt der Therapeut den Eltern, ihre beiden Kinder fühlten sich nicht wohl.

O-Ton 14 Jesper Juul DVD Familylab:

Weil in einer gewissen Art und Weise sind beide ja auch elternlos, weil ja diese Autorität ist nicht da. Woher kommt dieser Mangel an Autorität?

Autorin:

Die Eltern überlegen und erzählen von einer gewissen Planlosigkeit und auch von einem Gefühl von Machtlosigkeit, das sich durch ihr Leben zieht. Jesper Juul sagt, sie müssten mit ihren Kindern sprechen und dieses Gespräch müsse mit einer Entschuldigung beginnen.

O-Ton 15 Jesper Juul DVD Familylab:

Wir haben versucht, so gute Eltern wie möglich zu sein, und dann kommt dieser schwierige Satz: Und das ist uns nicht gelungen. Wir haben ein paar Fehler oder ein paar tausend gemacht. Und wir brauchen eure Hilfe, um nicht immer in Machtkampf zu kommen. Sondern wir können gerne Auseinandersetzungen haben, wir können gerne Verhandlungen haben, aber das hier wollen wir nicht mehr.

Autorin:

Und er erklärt den sichtlich erleichterten Eltern:

O-Ton 16 Jesper Juul DVD Familylab:

Dieses Vorbild brauchen die Kinder. Ich weiß, was ich nicht will. Und das will ich nicht – und jetzt hör ich auf.

Autorin:

Oder wie er an anderer Stelle einmal gesagt hat: „Eltern müssen sich so weit wie möglich selber treu sein. Dann sind sie konsequent.“ Und es kann lange dauern und wird vermutlich mühsam sein, dorthin zu gelangen. – Niemand hat dafür ein Patentrezept, es hilft nur das Hineinhören in sich selbst. So beschreibt es Gesine. Sie denkt zurück an den Stress mit dem unaufgeräumtem Zimmer. Ihr war bewusst: Sie als Mutter muss sich von dem Thema lösen, damit sie nicht ständig genervt ist, und die Stimmung eskaliert.

O-Ton 17 Gesine:

Und deshalb muss es eigentlich so ein Weg sein, wo ich selber meinen Platz hab. Sonst... wenn ich aushalte, dann halte ich ja doch noch fest, dann habe ich nur eine Haltung dazu. Da raus kommen, ganz loslassen.

Autorin:

Heute sagt Gesine, sie habe wahrscheinlich durch eine Art Experimentierfreude aus dem Dilemma heraus gefunden.

O-Ton 18 Gesine:

Wie ist das, wenn ein Kind heran wächst und alleine seine Aufräumkultur entwickelt? Gibt es das? Also ich hatte schon so eine Neugierde. – (Uma flüstert: Vertrauen) – Ja, dann vielleicht Vertrauen.

Musik-Akzent**Autorin:**

Mütter und Väter, die erst ihre eigenen Werte kennen lernen müssen, um ihren Kindern gerecht zu werden – Töchter und Söhne, die in ihrem Wesen respektiert werden und sich auch orientieren können, wenn die Eltern ihre Werte vorleben. In Fachkreisen wird Jesper Juuls Erziehungsstil der wertschätzenden Beziehungen meist als einfühlsam, liebevoll-autoritativ und neohumanistisch bezeichnet, beeinflusst von der systemischen Psychotherapie, die Familien stets als ein Geflecht mit ganz eigenen Verstrickungen und Potenzialen betrachtet.

Musik-Akzent**Autorin:**

Jesper Juul selbst hat sich vom wissenschaftlichen Denken und Arbeiten stets vehement distanziert. Sein Freund und Fachkollege Claus Koch wird noch deutlicher

O-Ton 19 Claus Koch:

Dieses ganze Expertentum hat er einfach gehasst. Dieser ganze wissenschaftliche Apparat, der herangezogen wird, Kinder zu verstehen, das war überhaupt nicht sein

Ding. Er sei kein Experte, sondern versuche, als Familientherapeut den Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben, indem man ihnen gleichwütig begegnet.

Autorin:

Das ist durchaus legitim, kommentiert die Erziehungswissenschaftlerin Cornelia Dietrich. Dennoch vermisse sie bei Jesper Juuls Herangehensweise an die Kinderwelt ein paar Aspekte.

O-Ton 20 Cornelia Dietrich/ Professorin für Erziehungswissenschaft, HU Berlin:

Dieser ganze Bereich, den wir immer mitbedenken, also gesellschaftliche Bedingungen, politische Bedingungen, Ungleichheit in der Gesellschaft, unterschiedliche Aufwachsens-Bedingungen, dass die so gar nicht mit thematisiert werden. Das stört mich, kann ich aber einem Psychologen nicht vorwerfen, (weil) das ist die Weltsicht der Psychologie.

Autorin:

Einige Thesen des dänischen Therapeuten sind in der Tat auch in klinischen Studien wieder zu finden. Auch die frühkindliche Bindungsforschung zum Beispiel hat gezeigt, dass schon kleine Kinder durchaus dazu fähig sind, Beziehungen mitzugestalten.

O-Ton 21 Cornelia Dietrich:

Andererseits gibt es natürlich viele soziale Kompetenzen, die von Kindern erstmal unter Umständen auch sehr mühsam erlernt werden müssen und die sicher nicht irgendwie natürlich von Anfang an da sind. Also so etwas wie Regelerwerb oder Perspektivenübernahme oder Verhandlung von Regeln oder Aushalten, dass eine Regel gilt, obwohl sie gerade meinen Bedürfnissen sehr widerspricht.

Autorin:

Cornelia Dietrich warnt:

Kommen Kinder aus schwierigeren Verhältnissen, dürfe man auf keinen Fall zu viel von ihnen erwarten oder sie den innerfamiliären Dynamiken überlassen. Stattdessen müsse man sie und ihre Herkunftsfamilie wirklich nachhaltig unterstützen. Und noch eine Erkenntnis aus der modernen Erziehungswissenschaft ist ihr wichtig:

O-Ton 22 Cornelia Dietrich:

Also einmal würden wir heute sagen, kommt kein Mensch unverletzt durch die Kindheit oder unversehrt – und es kann nicht darum gehen, diese Verletzlichkeit, sozusagen deren Überwindung zu fordern, sondern zu lernen, wie man damit umgeht, in jeder konkreten Situation.

Musik-Akzent

Autorin:

Vielleicht erwarten Eltern tatsächlich zu viel, wenn sie hoffen, dass ihr Kind mithilfe „der richtigen Erziehung“ so unbeschadet wie möglich aufwachsen kann. Das sah Jesper Juul aus seiner Perspektive ganz ähnlich. 2011 wurde er für eine

Radiosendung gefragt: Was machen wir damit, dass alle glückliche Kinder haben wollen? Und er antwortete: „Das ist nicht möglich.“

O-Ton 23 Jesper Juul SWR 2 Zeitgenossen:

Um manchmal glücklich zu werden, muss man auch Frustration, Schmerz und so weiter durchleben können. Und das dürfen Kinder heute nicht. Die Eltern vertrauen sich nicht und sagen: Okay. Mein Kind ist im Moment nicht sehr zufrieden, ich bin aber da. Meine Frau, mein Mann ist da. Und es geht. Trotzdem. Wir nehmen nicht wahr, dass neunzig Prozent der Zeit braucht das Kind nur Zeit in eine gute angenehme Familie. Wo die Erwachsene ein selbstständiges Leben auch als Paar haben.

Atmo 05:

Reingehen in den Seminarraum des Familylab in Oberbuch

Autorin:

Die eigene Paarbeziehung zu schätzen und zu pflegen, sei das Beste, was man für seine Kinder tun könne, betonte der Therapeut damals. Neun Jahre später geht Matthias Voelchert in den Seminarraum des „Familylab“ in Deutschland und erzählt

O-Ton 24 Matthias Voelchert / Leiter „Familylab“ Deutschland:

Da sitzt dann Vater, Mutter, zwei, drei, vier Kinder sitzen drum rum – und wenn man ans Eingemachte geht und das Eingemachte sind immer die Paarthemen, wo Vater und Mutter vielleicht Kontakt verloren haben oder wenn die Kinder ganz klein sind, diesen Entwicklungssprung vom Paar zur Familie nicht geschafft haben, dass die Kinder nach draußen gehen und wie oft saß ich hier schon und hab gesagt: Ich hab jetzt alles gesagt und die Familie sagt: Ja wir auch – und die Tür geht auf und die Kleinen kommen rein.

Autorin:

Als könnten die Kinder erahnen, wann sich bei den Eltern die ersten Spannungen lösen. Matthias Voelchert hat zusammen mit Jesper Juul ein Konzept erarbeitet, wie Trainerinnen in Deutschland dieses Grundprinzip einer Gleichwürdigkeit in den Familien verankern können. Mittlerweile leitet er bereits das 25. Seminar. Es sind zum Großteil Frauen – Erzieherinnen, Lehrerinnen, Heilpädagoginnen, Kinderärztinnen – die sich hier in dem Örtchen Oberbuch am Bayerischen Wald weiterbilden. Wie früher im Kempler Institut sind dann auch im „Familylab“ die Familien mit ihren Konfliktthemen zu Gast. Matthias Voelcherts Erfahrung: In neun von zehn Fällen knirscht es eigentlich nur zwischen den Eltern. Sie hätten Vieles gern besser oder anders, als es ist.

O-Ton 25 Matthias Voelchert:

Es schwirren so viele Idealisierungs-Fantasien im Raum rum, und die Illusion versuche ich platzen zu lassen. Neben dem sieht unser tatsächlich gelebtes Leben immer nicht gut aus. Und sich damit anzufreunden: So ist mein Kind. Ich nehme mein Kind, wie es ist, ich nehme meine Partnerin, wie sie ist, und Familie als eine Wachstumsveranstaltung zu erleben und eben nicht als eine Harmonieveranstaltung, das sind die wesentlichen Themen, mit denen Familien kommen.

Autorin:

Dies den Eltern dann klar zu machen und schnörkellos und geradlinig ein paar wunde Stellen auf den Punkt zu bringen, das konnte man sich bei Jesper Juul gut anschauen.

O-Ton 26 Matthias Voelchert:

Er hat das Leben so den Menschen zugemutet, wie's ist. Er hat auch nicht die Idee gehabt, dass das, was er liefert, jetzt bei der Familie die Welt verändert! Sondern er hat einfach eine bodenständige Intervention gebracht, die öfter auch mit Kopfschütteln aufgenommen wurde. Aber das hat zum Nachdenken angeregt!

Musik-Akzent**Autorin:**

Jesper Juul hat gern provoziert oder Probleme mit dem ernüchternden „Ja, so ist es“ gekontert und gleich im Anschluss dazu motiviert, nicht aufzugeben, sondern sich quasi über die Herausforderung zu freuen. Oder wie er in seinem Buch „Dein kompetentes Kind“ verspricht:

Zitator:

„Kinder sind für Eltern gerade dann am wertvollsten, wenn sie für diese am beschwerlichsten erscheinen.“

Atmo 06:

Familie beim Tee

Autorin:

Beim Familientee in Berlin greift Gesines Partner Detlef den Denkanstoß auf. Dass Kinder so in Ordnung sind, wie sie sind, diese Juul'sche Richtlinie hat ihn fasziniert.

O-Ton 27 Detlef:

Das ist ein Lernprozess für mich, ist manchmal anstrengend, aber das hilft, dass ich meine Vorstellung davon, wie etwas zu sein hat, wie ein Essen gekocht werden soll, wie die Wäsche gemacht werden soll oder sonst irgend etwas. Dass ich das aufgebe. Das kann ja manchmal auch einfach so ein ganz biederer Zwang sein. Da muss ja nicht unbedingt Klugheit dahinter stecken.

O-Ton 28 Gesine:

Da wo es ja doch schnell knirscht ist ja, wenn der Alltag ein bisschen schneller ist und man ein paar Sachen schnell erledigen will. Und wenn wir dann in der Küche sind und zusammen uns gerade ein gutes Essen machen und denken, guck mal, wir kochen doch für Vier – jetzt können die doch wenigstens mal den Tisch decken!

Autorin:

Doch als Gesine und Detlef in dieser Situation in genau dieser Laune zu den Töchtern gegangen sind und sie in aufgeregtem Ton zum Tischdecken aufgefordert haben, blickten die Mädchen nur erschüttert zurück.

O-Ton 29 Gesine:

Und das sind Momente, die sind gar nicht so leicht dann zu realisieren. Naja, wir haben uns entschuldigt und haben dann alle zusammen die Küche gemacht. Dann war es ganz einfach.

Autorin:

Die 19-jährige Uma ergänzt: Wenn man selbst ernst genommen wird, kann man auch die Eltern ernst nehmen. Ihr fällt noch ein Beispiel ein: Sie wollte sich mit 14 oder 15 abends draußen mit Freunden treffen, und ihre Mutter hat es ihr nicht verboten.

O-Ton 30 Uma:

Aber sie hat mir halt gesagt: Ja, ich verstehe, dass du raus gehen willst, ich verstehe, dass du dich mit deinen Freunden treffen willst. Aber ich mache mir Sorgen, wenn du nach Neun unterwegs bist. Also bitte sei doch vorher zuhause. Und da ist mir total klar geworden, dass ich überhaupt nicht will, dass meine Eltern sich Sorgen um mich machen! Wenn man seine eigenen Wünsche äußern kann, aber auch die Wünsche von den Eltern kennt – dann gibt's gar keinen Grund dafür, Lügen zu erfinden oder wie in so einen Kampf zu gehen.

Autorin:

Eine eindeutige, glaubwürdige elterliche Haltung, eine autonome Teenagerin, gegenseitiger Respekt und eine Kooperation, die beide berücksichtigt – wahrscheinlich haben Uma und ihre Mutter Gesine hier ganz 'nach Jesper Juul' gehandelt.

Musik-Akzent**Autorin:**

Der Experte, der keiner sein wollte, besaß eine besondere empathische Art, das Beziehungsgeflecht in Familien zu enträtseln und auch zu entwirren. Er verstand sich als Dienstleister oder als Begleiter, der eine Hilfestellung gibt. So sah ihn auch sein Freund Claus Koch.

O-Ton 31 Claus Koch:

Jesper Juul war insgesamt ja ein ungeheuer bescheidener Mensch. Und in dieser Bescheidenheit ist er dann eigentlich auch gestorben! Das Einzige, was er gehofft hat, ist das an dem Ziel dieser gleichwürdigen Behandlung von Kindern, dass daran festgehalten wird und dass es Therapeutinnen und Therapeuten, Berater, Beraterinnen, überhaupt auch Eltern gibt, Schulen gibt, Kitas gibt, die weiter an diesem Ziel arbeiten.

Autorin:

Seine letzten Jahre, sagt Claus Koch, habe der Freund sehr schweigsam verbracht. Das war zum einen der schweren Krankheit geschuldet, aber er wollte wohl auch in dieser letzten Phase nicht mehr viel von sich preisgeben. Der Mann, der das Rauchen, den Wein, das Kochen und das gute Essen geliebt hat, der monatelang unterwegs war und Vorträge in großen Hallen hielt, habe im Grunde wie ein Einsiedlerkrebs gelebt. Er war zweimal geschieden und hat auch immer wieder

eingräumt, dass er während der Kindheit seines einzigen Sohnes kein guter Vater für ihn war.

O-Ton 32 Claus Koch:

Warum kann jemand so ungemein einfühlsam sich in ein Kind hineinversetzen und in die Beziehungen zwischen Kindern und Eltern, der selber ein Stück weit beziehungsunfähig ist? Er war fast magisch im Erspüren von Haltungen von Kindern, von Verhalten von Kindern! Und auch im Lösungen finden! Dass die Kinder sich verstanden, akzeptiert und gewürdigt fühlten. In der Beziehung war er natürlich ein Meister des Beziehungsstiftens! Aber was ihn selbst angeht in seinem Verhältnis zu anderen Menschen war er nicht in der Lage, Beziehungen, auch vertrauensvolle Beziehungen wirklich auszuleben.

Musik-Akzent

Autorin:

Das ist vielleicht sein eigentliches Vermächtnis. Der Beobachter, Beziehungstifter und Erziehungsgefährte Jesper Juul hatte selbst kein geradliniges Leben.

Abspann SWR2 Wissen über Bett:

Jesper Juul – Das Erbe des Erziehungsgefährten. Autorin und Sprecherin: Silvia Plahl. Redaktion: Vera Kern. Ein Beitrag aus dem Jahr 2020.

* * * * *